

Als ginge der Sommer nie zu Ende

Text & Fotos: Christian Peters

68

Selbst in der Mittagshitze eines Hochsommertages findet sich am Dorfstrand des Inselhauptortes Fry immer noch ein freier Liegestuhl. Das kleine Boot, das mehrmals wöchentlich Touristen und Einheimische an den Traumstrand der unbewohnten Nachbarinsel bringt, fällt im August häufig einfach aus: zu gering die Zahl der Interessenten. Die kleine Dodekanes-Insel Kassos hat, wovon andere Inseln in Zeiten des Griechenland-Tourismusbooms nur noch träumen: Beschaulichkeit und Ruhe in Hülle und Fülle.



Sommertage auf Kassos beginnen im Kafenion „O Matthaios“. Hier im ältesten Kaffeehaus des Hauptortes Fry lässt sich jeden Morgen der Puls des Insellebens nehmen. Gemächlich und in aller Ruhe trudeln die immerselben Männer ein, spielen eine Runde Tavli, trinken Kaffee, blicken aufs sonnen-durchtränkte Meer und lassen sich eine sanfte Brise Wind um die Ohren wehen. Das Kaffeehaus liegt im Schnittpunkt der wichtigsten Hauptstadtachsen: direkt neben der Kirche, oberhalb des alten Hafens Bouka, am Rande einer kleinen Einkaufsstraße mit Supermarkt, Obst- und Gemüsehändler, Zuckerbäcker, Metzgerei und Buchladen. Und so bleibt den Männern auf der Kafenion-Terrasse nichts, aber auch gar nichts verborgen, was sich im Laufe eines Inselmorgens so alles im Ort abspielt. Das ist eigentlich nie viel: Der Fischer Ioannis kehrt nach einer langen Nacht auf See mit seinem Boot in den sicheren Hafen zurück. Lange schon beobachten die Männer des Kafenions sein Kaïki, ehe es die schmale Öffnung der Hafenmauer durchfährt. Auf dem alten Anleger gegenüber flickt der

Fischer Petros seine Netze. Und Nikos, der Anstreicher des Dorfes, treibt überall seine liebevollen Scherzchen – mal hier, mal da, mit Einheimischen wie mit Touristen. Einzig Kostas, Inhaber des Kafenions, hat gut zu tun.

Mit weißen Schäfchenwolken

Um die Mittagszeit dann wird es spektakulär. Lautes Brummen: Ein kleiner Flieger aus Rhodos landet auf dem nahe gelegenen Inselflughafen. Seine Einflugschneise fügt sich wunderbar ein in das Kafenion-Panorama. Dann ist wieder Ruhe. Und es bleibt nur der Ausblick: gleißend-weiße Häuserwände, azurblaue Fenster, rote Dächer, der malerische Hafen mit den bunten Kaïkia, dahinter das blaue Meer. Und über allem ein zarter Himmel mit weißen Schäfchenwolken. Das alte Kaffeehaus liegt genau so über dem Hafen, dass der kühle Nordwestwind leicht über die Terrasse streift. Anders ist gerade die Mittagshitze im Sommer auch kaum auszuhalten. Ab und an läutet jetzt die Glocke der Agios Spyridonas-Kirche nebenan. Dann verstummen die

▲ *Blick auf die Inselhauptstadt Fry*

◀ *Anlegen am Strand von Armathia*

69